

Der Eisbär war verzweifelt.
Die Eisschicht am Nordpol wurde immer kleiner. Sie
wussten schon nicht mehr, wo sie hin sollten.



Der Seehund, als Vertreter der Meeresbewohner,
beklagte sich: „Die Müllinseln in unseren Meeren wachsen
täglich und durch die vielen großen Schiffe können wir uns
nicht mehr frei bewegen.“



Die kleine Biene war im Auftrag der gesamten Insekten hier. Sie beschwerte sich über die vielen Abgase und giftigen Pestizide. Viele Wiesen wurden vom Menschen einfach zubetoniert.



Der Storch war im Namen der Vögel bei der Versammlung. Bei seinen weiten Reisen vom Sommerquartier zum Winterquartier und wieder zurück hatte er ständig Angst einem großen Flugzeug zum Opfer zu fallen. „Mittlerweile fliegen schon mehr Flugzeuge als Vögel“, klagte er.



Die Schlange, die direkt aus dem Dschungel zu ihnen gestoßen war, zischte: „Der Affe kommt mir ständig in die Quere, weil unser Lebensraum immer kleiner wird. Ich will doch nur meine Ruhe haben.“



Mutter Erde hörte sich alles in Ruhe an. „Lasst mich allein“, sagte sie zu den Abgeordneten der Tierwelt. „Ich muss überlegen“. Sie setzte sich in ihren alten, abgewetzten Lehnstuhl und versank in Gedanken.

